HANNOVER

Bäume 2011

Ratsfraktion
Hannover

SPD

.

Titelbild: Weide am Maschteich – Doris Weimann

Impressum:
Herausgeber: SPD-Ratsfraktion, Friedrichswall 15, 30159 Hannover
Gestaltung und Digitaldruck: gf werbung, Im Friesengarten 4, 31028 Gronau, gfalke@t-online.de

Ratsfraktion Hannover SPD

1

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	**2**
3	4	5	6	7	8	**9**
10	11	12	13	14	15	**16**
17	18	19	20	21	22	**23**
24	25	26	27	28	29	**30**
31						

6.1. HL drei Könige

Ratsfraktion Hannover SPD

Christine Kastning
Fraktionsvorsitzende
Christine.Kastning@Hannover-Rat.de

Hannover – Stadt im Grünen

Hannover ist die Stadt im Grünen, sie ist die Stadt der Gärten. Die niedersächsische Landeshauptstadt ist stolz auf den größten Stadtwald Europas, der ein großes Stück zur Lebensqualität in Hannover beiträgt.

Das Baumkataster Hannovers erfasste im Dezember 2009 44.582 Straßenbäume, d.h. die Bäume außerhalb von Eilenriede, Parks und Grünflächen. 308 Bäume kamen 2009 neu hinzu.

Zur Begrünung von Straßen in den Stadtteilen als stadtgestalterische und ökologische Aufwertung der öffentlichen Räume hat der Rat schon 1999 auf unsere Anregung hin ein 1000-Bäume-Programm beschlossen. Zu Beginn hörte es sich ganz einfach an. Doch der Teufel steckt wie so häufig im Detail. Die vermeintlich freien Flächen in der Stadt sind häufig schon besetzt, weil unter dem Pflaster in der Erde Leitungen, Rohre, Kabel, Kanäle liegen. Diese werden durch das Wurzelwerk der Bäume entweder zerstört oder im Falle von notwendigen Reparaturen kommen die von den Leitungsträgern beauftragten Firmen nicht heran, ohne den Baum nachhaltig zu schädigen.

Den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung gelingt es aber immer wieder, freie Plätze und Ecken zu finden. In 2009 wurden 80 Bäume gepflanzt, die dem Programm angerechnet werden konnten. Sie dienen in aller Regel als Ausgleichsmaßnahmen für die Versiegelung von Grünflächen durch Häuser- oder Straßenbau. Im städtischen Haushalt waren dafür 75.000 Euro zur Verfügung gestellt worden. Damit stieg im 1000-Bäume-Programm die Zahl der neuen Bäume in der Stadt auf 830.

Wir freuen uns über den Erfolg des Programms und machen uns auch im Jahr 2011weiterhin stark für eine hohe Umweltqualität in Hannover.

Christine Kastning
Fraktionsvorsitzende

Ratsfraktion Hannover SPD

2

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	**6**
7	8	9	10	11	12	**13**
14	15	16	17	18	19	**20**
21	22	23	24	25	26	**27**
28						

Ratsfraktion Hannover SPD

Manfred Müller
Umweltpolitischer Sprecher
Manfred.Mueller@Hannover-Rat.de

Unser erster Baumkalender

Unser erster Baumkalender ist fertig. Wenn man sich das Produkt anschaut, ahnt man nicht, wie viel Arbeit und Zeit doch in einem vergleichweise kleinen Projekt steckt.

41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben knapp über 130 Bilder eingereicht. Wir haben sie alle farbig ausgedruckt und unserer Jury vorgelegt. Sie setzte sich zusammen aus den Ratsmitgliedern im Ausschuss Umweltschutz und Grünflächen Jürgen Mineur, Hannes Löser, Achim Rodenberg und mir, unseren Bürgervertretern im Ausschuss Carola Sandkühler und Ingo Wöhler sowie Silke Beck vom Fachbereich Stadtgrün.

Das überaus ansprechende Ergebnis können Sie nun auf den Kalenderblättern betrachten. Niemand dessen Bild diese Mal nicht ausgewählt wurde, soll sich heute ärgern. Für die Entscheidung haben immer Nuancen den Ausschlag gegeben, warum ein Bild ausgewählt wurde und ein anderes nicht. Und das Motiv sollte dann auch noch zum jeweiligen Monat passen. Es war gar nicht so einfach!

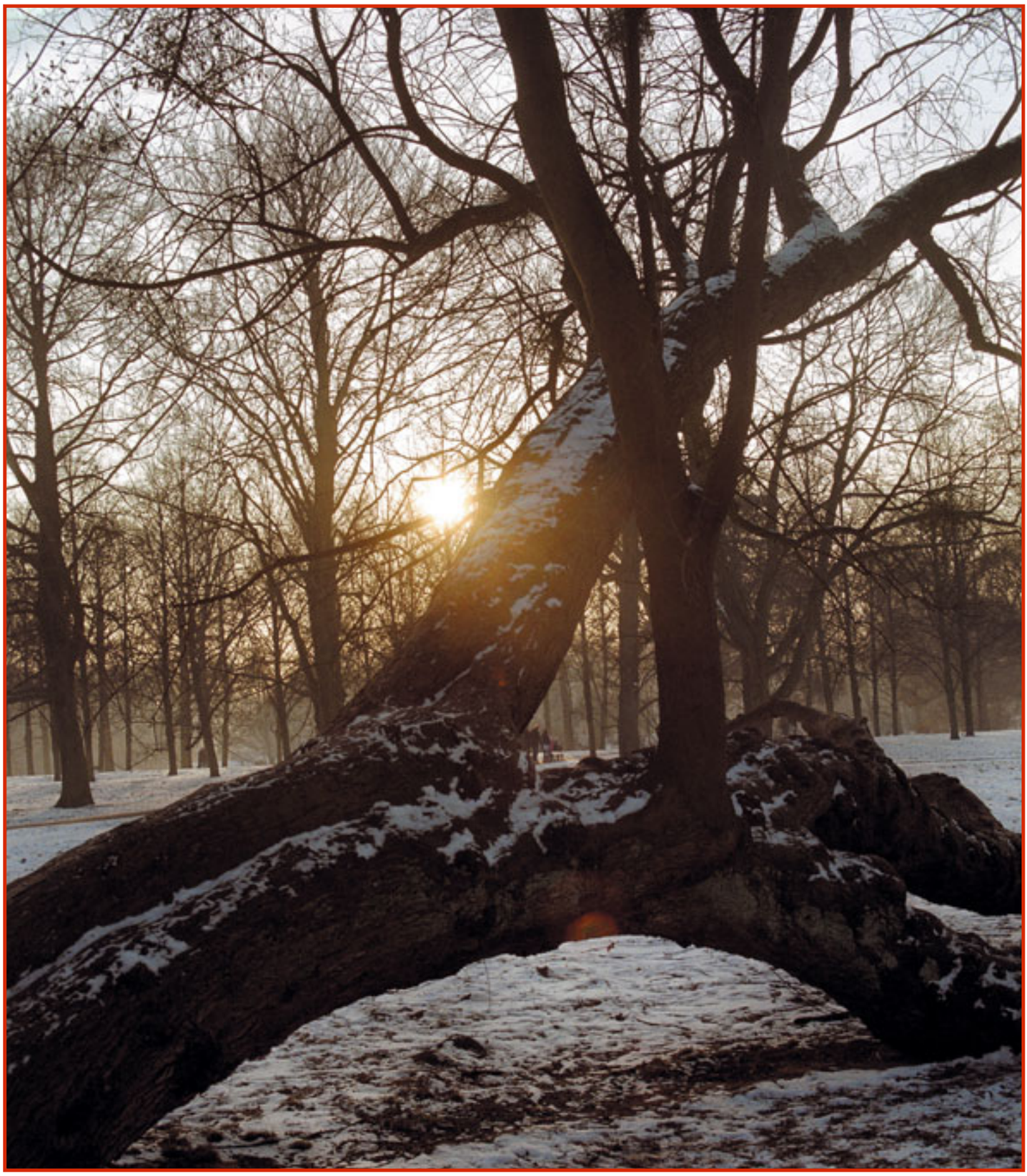
Die diesjährigen Preisträger sind:
***Jens Schade** – Linden-Allee Herrenhäuser Gärten – Reise nach Brüssel*
***Britta Sosseh** – Buche im Maschpark – Reise nach Berlin*
***Volker Rinne** – NDR-Pappel – Reise nach Berlin*
***Anke Mineur** – Baumgruppe im Georgengarten – Fam.-Karte Naturbad Hainholz*
Alle anderen Teilnehmer erhalten einen Kalender

Vielen herzlichen Dank für die engagierte Teilnahme und herzlichen Glückwunsch!

Manfred Müller
Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion

Ratsfraktion Hannover SPD

Februar: Weide im Maschpark – Holger Knuth



3

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	**6**
7	8	9	10	11	12	**13**
14	15	16	17	18	19	**20**
21	22	23	24	25	26	**27**
28	29	30	31			

7.3. Rosenmontag, 9.3. Aschermittwoch

Ratsfraktion Hannover SPD

SPD-Ratsfraktion 2010:

1. Reihe v.l.n.r.: Thomas Hermann, Christine Kastning, Michael Klie, Ulrike Bittner-Wolff.

2. Reihe v.l.n.r.: Anne Hindersmann, Angelika Pluskota, Burkhard Blickwede, Dr. Gudrun Koch, Peggy Keller, Werner Bock, Brigitte Schlienkamp

3. Reihe v.l.n.r.: Petra de Buhr, Joachim Rodenberg, Monika Kuznik, Manfred Müller

4. Reihe v.l.n.r.: Stefan Politze, Andreas Bergen, Jürgen Mineur, Ralf Borchers, Martin Hanske Regina Fischer

5. Reihe v.l.n.r.: Johannes Löser, Birgit Nerenberg, Alptekin Kirci, Stephan Degenhard, Bernd Strauch, Stephan Weil

Ratsfraktion Hannover SPD

März: Kletterbaum im Georgengarten – Jens Schade

4

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	**3**
4	5	6	7	8	9	**10**
11	12	13	14	15	16	**17**
18	19	20	21	**22**	23	**24**
25	26	27	28	29	30	

22.4. Karfreitag, 24./25.4. Ostern

Ratsfraktion Hannover SPD

Peter Maffay - Baum des Lebens

aus dem Album Tabaluga oder Die Reise zur Vernunft

Im Frühling zähl ich ruhelos die Tage
Und spüre wie das Leben neu in mir erwacht
Bin stolz wenn ich die ersten Blüten trage
Die bald darauf die Sonne zu reifen Früchten macht
Im Sommer fange ich die Sonnenstrahlen
Und neben mir legt mancher seinen müden Kopf zur Ruh
Wenn meine Blätter Schattenbilder malen
Dann singen sie im Wind und ich hör ihren Liedern zu

Ich geb den Vögeln ihr Zuhaus'
Die Bienen fliegen ein und aus
Wer zu mir kommt macht seine Reise nicht vergebens
Ich brauche Erde, Luft und Licht
Und bis mein letzter Zweig zerbricht
Bin ich für alle der Baum des Lebens
Bin ich für alle der Baum des Lebens

Im Herbst lass ich mich von den Stürmen biegen
Und schenke dieser Welt die allerschönste Farbenpracht
Seh meine Blätter hoch im Winde fliegen
Und weiß das ihre Freude den Abschied leichter macht
Im Winter trag ich Schnee auf meinen Zweigen
Und spür die Ewigkeit in manchem stillen Augenblick
Ich sammle neue Kraft in meinem Schweigen
Und gebe sie bald wieder tausenfach zurück

Ich geb den Vögeln ihr Zuhaus'
Die Bienen fliegen ein und aus
Wer zu mir kommt macht seine Reise nicht vergebens
Ich brauche Erde, Luft und Licht
Und bis mein letzter Zweig zerbricht
Bin ich für alle der Baum des Lebens
Bin ich für alle der Baum des Lebens

1983 veröffentlichte Peter Maffay sein erstes musikalisches Märchen vom kleinen grünen Drachen namens Tabaluga: Tabaluga oder die Reise zur Vernunft. Es sollten noch zwei weitere folgen.
„Die Reise zur Vernunft" ist die erste Geschichte vom grünen Drachen Tabaluga, der seinem Vater bei den morgendlichen Lektionen nicht zuhören wollte, und von ihm deshalb zum Erwachsen werden in die Welt hinausschickt: „Mach Dich auf und suche die Vernunft. Du wirst sie nicht leicht erkennen, denn sie erscheint in tausend Formen. Aber verlass Dich auf die Kraft, die alles bewegt, die Fantasie. Sie wird dich führen und beschützen." Und so entdeckt der kleine Tabaluga lauter seltsame neue Dinge: den Mond, die Ameisen, Riesen und Zwerge, den Baum des Lebens, Delfine und Quaulquappen und natürlich die Schildkröte Nessaja. Ein ebenso bezauberndes wie lehrreiches Märchen, das noch heute Kinder und Eltern gleichermaßen entzückt, von Peter Maffay einfühlsam und eingängig in Szene und Musik gesetzt.

Ratsfraktion Hannover SPD

April: Blütentraum in der Döhrener Masch – Britta Sosseh

5

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	**8**
9	10	11	12	13	14	**15**
16	17	18	19	20	21	**22**
23	24	25	26	27	28	**29**
30	31					

1.5. Tag der Arbeit

Ratsfraktion Hannover SPD

Jürgen Mineur
Mitglied im Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
Jürgen.Mineur@Hannover-Rat.de

Hochwasserschutz in Hannover

Historie

Im Jahr 1946 hatten wir in Hannover ein so genanntes 100-jähriges Hochwasser (HQ 100). Damals standen Ricklingen, Linden, die Calenberger Neustadt und viele andere Teile von Hannover unter Wasser. Unter Jahrhundert-Hochwasser (kurz HQ 100 genannt) versteht man die Pegelhöhe oder Abflussmenge eines Gewässers, die im statistischen Mittel einmal alle 100 Jahre erreicht oder überschritten wird. Da es sich um einen Mittelwert handelt, kann ein Jahrhunderthochwasser jedoch auch mehrmals in 100 Jahren auftreten oder ganz ausbleiben.
An der Ihme in Höhe der Benno - Ohnesorg - Brücke entspricht ein HQ 100-Hochwasser einer Wassermenge von 920 m^3 pro Sekunde. 2003 hatten wir ein HQ25 (500 m^3/sec). In Ricklingen und am Beuermannufer drohte das Wasser an mehreren Stellen über die Deiche zu fließen.

Hochwasserschutzmaßnahmen

Da effektive Maßnahmen im Oberlauf der Leine von Seiten des Landes oder der Oberlieger nicht erfolgen, entschied sich der Rat 2006 für eine dreigeteilte Hannoversche Lösung.
Die Wälle in Ricklingen werden bis zum Südschnellweg verlängert. Die vorhandenen Wälle in Ricklingen wurden ertüchtigt und teilweise erhöht. Im Bereich der Beuermannstraße wurde der sog. Deich mittels einer Spundwand standsicherer ausgebaut.
Die Benno-Ohnesorg-Brücke wird mit einem größeren Durchfluß neu gebaut. Im Bereich zwischen der neuen Brücke und der Leinertbrücke werden gegenüber dem Ihmezentrum Vorlandabgrabungen durchgeführt, d.h. das Ufer wird abgeflacht und kann bei Hochwasser von der Ihme überströmt werden. Durch diese beiden Maßnahmen kann bei gleicher Pegelhöhe die Durchflussmenge eines HQ 100 statt eines HQ 25 durchfließen. Damit sinkt am Beuermanndeich der Hochwasserstand (und damit auch der Wasserdruck auf den Deich) um über 40 Zentimeter! Es wird durch diese Baumaßnahmen keine zusätzlichen Wassermengen durch Hannover geführt, deshalb haben sie für die Unterlieger keine Auswirkung.

Warum steht dieser Text in einem Kalender über Hannoversche Bäume?

Im Rahmen der Bauarbeiten mussten und müssen zahlreiche Bäume gefällt werden. Bäume haben auf Deichen nichts zu suchen, da sie bei Hochwasser eine große Gefahr darstellen. Die Deiche werden vom Wasser durchweicht, die Bäume stürzen leicht um und reißen klaffende Wunde in das Schutzwerk.
Außerdem ist im Rahmen der Bauplanungen und Voruntersuchungen an der Ihme in Linden ein seit 60 Jahren vergessenes Gaswerk wieder aufgetaucht. Es wurde in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts nicht fachgerecht abgerissen. Derzeit strömen aus den noch vorhandenen Teilen Schadstoffe aus und gelangen ungehindert in die nahe Ihme. Deshalb wird die Sanierung dieser Fläche vor den eigentlichen Hochwasserschutzmaßnahmen stattfinden und soll noch in diesem Winter beginnen. Mehr als die Hälfte der betroffenen Bäume fällt dieser notwendigen und gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahme zum Opfer.
Hochwasserschutz ist für die Menschen in Ricklingen, Linden und der Calenberger Neustadt höher zu bewerten als der Verlust der Bäume an dieser Stelle. Eine Neubepflanzung ersetzt einen großen Teil der Bäume, der Rest wird an anderer Stelle im Stadtgebiet kompensiert. Insgesamt wird die betroffene Fläche an der Ihme landschaftlich neu gestaltet werden und den Bürgerinnen und Bürgern wieder als Freifläche zur Verfügung stehen.

Jürgen Mineur
Ratsherr aus Linden-Limmer

Ratsfraktion Hannover SPD

Mai: Gartenbild in Ledeburg – Birgitt Thomas

6

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	**2**	3	4	**5**
6	7	8	9	10	11	**12**
13	14	15	16	17	18	**19**
20	21	22	23	24	25	**26**
27	28	29	30			

2.6. Himmelfahrt, 12./13.6. Pfingsten

Ratsfraktion Hannover SPD

Die Eilenriede - der größte Stadtwald Europas

Bäume

Man muss sich einmal ins Gedächtnis rufen, wie viele verschiedene Bäume in unserer Umwelt wachsen. Selbst unsere Großstädte – wie auch die Landeshauptstadt Hannover – haben große Waldflächen aufzuweisen. Viele Bäume stehen auch an den Straßen, in den Parks und Gärten. Mit der Eilenriede, verfügt Hannover über den größten Stadtwald in Europa. Rund 13 % der Stadtfläche - dies sind 2.650 ha - ist mit Wald bedeckt. Die wichtigsten Baumarten sind die Rotbuche und die Stieleiche, aber auch viele andere Bäume sind in Hannover heimisch.

Bäume sind für die gesunde Luft in unserer Umwelt sehr wichtig, da sie die Luftverschmutzungen aus der bodennahen Atmosphäre „auskämmen". Durch die Assimilation wird das klimarevante Kohlendioxid der Luft mit Hilfe der Sonnenstrahlen in den Blattorganen in organische Verbindungen und Sauerstoff umgewandelt. Diesen Vorgang nennt man Photosynthese. Bäume reichern die Luft mit dem lebenswichtigen Sauerstoff an. Wälder werden deshalb auch als „grüne Lunge" bezeichnet. Nach der Gestalt der Blattorgane unterscheidet man Laub- und Nadelbäume, nach ihrer Lebensdauer immergrüne und laubwechselnde Bäume. Die Durchschnittshöhe einer ausgewachsenen Buche beträgt beispielsweise 30, die einer Stieleiche etwa 30-35 Meter.

Die Birke

Eines Dichters Traumgerank
Mag sich feiner nicht verzweigen,
Leichter nicht dem Winde neigen,
Edler nicht ins Blaue steigen.

Zärtlich, jung und überschlank
Lässest du die lichten, langen
Zweige mit verhaltnem Bangen
Jedem Hauche regbar hangen.

Also wiegend leis und schwank
Willst du mir mit deinen feinen
Schauern einer zärtlich reinen
Jugendliebe Gleichnis scheinen.

Hermann Hesse

Blätter

Das sichtbarste und charakteristische Organ an Laubbäumen sind deren Blätter. Hier findet die Photosynthese statt, die Bildung von Zucker und Sauerstoff aus Kohlendioxid und Wasser. Die Energie für diesen biologischen Prozess kommt von der Sonne. Eine weitere Aufgabe der Blätter ist die Transpiration, die Wasserabgabe in die Atmosphäre. Über die Blätter können Pflanzen aber auch Nährstoffe aufnehmen oder Schadstoffe entsorgen.

Die Blätter sind wegen des Photosynthesepigmentes Chlorophyll grün. Chlorophyll absorbiert hauptsächlich im blauen und roten Spektralbereich. Im grünen Bereich hingegen findet keine Absorption statt, so dass dieser Spektralanteil reflektiert wird und die Blätter grün erscheinen lässt. Besonders auffällig ist die Blattverfärbung vor dem herbstlichen Laubfall. Dieser komplexe Prozess kommt dadurch zustande, dass in den Zellen das grüne Chlorophyll abgebaut wird. Im Blatt verbleiben die bis dahin vom Grün überdeckten gelblichroten Carotinoide, die für die charakteristische bunte Herbstfärbung verantwortlich sind. Durch diese kräftige Färbung werden möglicherweise auch Insekten abgehalten ihre Eier abzulegen.

Erholungswert

Die Eilenriede ist seit über 600 Jahren in städtischem Besitz, im 19. Jahrhundert wandelte sich der Nutzwald zu einem Naherholungsgebiet. Der Erholungswert des Waldes ist für die Menschen sehr bedeutsam. Eine Radtour am frühen Morgen weckt Kräfte für einen ganzen Arbeitstag oder ein Waldlauf am Abend entspannt für die Nacht. Über die ersten Sonnenstrahlen die am Morgen durch die Zweige brechen oder über Nebelschwaden, die im Herbst durch die Baumkronen ziehen, freuen wir uns genauso wie über das erste Blattgrün im Frühjahr, wenn die Natur wieder erwacht. Mit Wegen, Bänken, Spiel- und Sportgeräten, mit Teichen, Liegewiesen und Waldgaststätten erfüllt der Wald viele Bedürfnisse der Erholung suchenden Bürger.

Eine Besonderheit ist der Eilenriederat in Hannover. Dieses Gremium entstand in den 50er Jahren, um gegen den Bau des Messeschnellweges quer durch den Stadtwald und den damit resultierenden Baumverlust zu protestieren. Hierdurch wurde massiv auf die Sozialfunktion des Waldes hingewiesen, um den Wald mit seinen Bäumen als stabiles Ökosystem und Ruhezone zu erhalten.

Ich sitze viel im Garten unter dem grünen
Schirm, ein Buch vor mir, in das ich zwei
Minuten hineinsehe, um alsbald wieder in
meine eigenen Grillen zu verfallen.

Eduard Mörike

Bäume

sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen. Ich verehre sie, wenn sie in Völkern und Familien leben, in Wäldern und Hainen. Und noch mehr verehre ich sie, wenn sie einzeln stehen. Sie sind wie Einsame. Nicht wie Einsiedler, welche aus irgendeiner Schwäche sich davongestohlen haben, sondern wie große, vereinsamte Menschen, wie Beethoven und Nietzsche. In ihren Wipfeln rauscht die Welt, ihre Wurzeln ruhen im Unendlichen; allein sie verlieren sich nicht darin, sondern erstreben mit aller Kraft ihres Lebens nur das Eine: ihr eigenes, in ihnen wohnendes Gesetz zu erfüllen, ihre eigene Gestalt auszubauen, sich selbst darzustellen. Nichts ist heiliger, nichts ist vorbildlicher als ein schöner, starker Baum . . .

Hermann Hesse, 1919

Zitate von Hesse und Mörike: www.wikipedia.org

Ratsfraktion Hannover SPD

Juni: Lindenallee im Berggarten – Birgitt Thomas

7

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	**3**
4	5	6	7	8	9	**10**
11	12	13	14	15	16	**17**
18	19	20	21	22	23	**24**
25	26	27	28	29	30	**31**

Ratsfraktion Hannover SPD

Eiche: Trauben-Eiche (Quercus petraea 'Laciniata Crispa')
Stiel-Eiche (Quercus robur 'Pectinata')

Die Germanen weihten die heimische Eiche ihrem Gott Donar: alte und ehrwürdige Exemplare standen als sog. Donareichen unter besonderen Schutz. Bis heute gilt die Eiche in vielen Kulturen Europas als Sinnbild für Standhaftigkeit, Weisheit, Wahrheit, Treue und Heldentum. Eicheln und Eichenlaub zieren Münzen, Wappen und Rangabzeichen. Eichen können sehr alt werden (500-800 Jahre).
Die zusammenziehende und entzündungshemmende Wirkung des Eichengerbstoffes machte man sich auch in der Volksmedizin zu Nutze.
Eicheln galten früher als hervorragende Nahrung mit reichlich Stärke, Eiweiß und Fett, mussten aber vorher entbittert werden. Getreide wurde noch bis ins Mittelalter mit Eichelmehl gestreckt. Heute werden Eicheln zur Schweinemast verwendet, dies gibt dem Fleisch besondere Festigkeit und Würze. Kein anderes einheimisches Holz hat die Widerstandskraft der Eiche oder auch nur ähnlich gute Haltbarkeitseigenschaften unter Wasser. Schiffe, Brückenpfähle und Whiskyfässer wurden daraus gezimmert. Die Rinde, das Laub und die Früchte der Eiche sind sehr gerbstoffhaltig und wurden daher in der Ledergerberei eingesetzt.
Q. robur ist außerordentlich sturmfest, im Alter aber blitzgefährdet. Das Laub wirkt bodenversauernd.
Unsere heimischen Eichen bieten hunderten von Insektenarten und deren Larven Futter und Lebensraum. Den Bienen liefern die Eichen im Mai Pollen, im Juni Blatthonig. Die Früchte sind eine wichtige Nahrung für viele Vogel- und Säugetierarten.

Silber-Weide (Salix alba)

Die Silberweide wird bis zu 200 Jahre alt und bildet oft bis zu 1 m dicke Stämme. Ältere Bäume sind innen oftmals hohl. Die über 500 auf der Nordhalbkugel verbreiteten Weidenarten bieten ein breites Spektrum an Formenvielfalt: von unterirdisch kriechenden Zwerggehölzen der Gebirsregionen über üppige Sträucher bis hin zu hohen Baumriesen sind viele Wuchsformen vertreten. In unseren Regionen können wir acht Arten unterscheiden, welche als typische Tieflandbewohner insbesondere unser Flussufer und sonstige bodenfeuchte Stellen bewohnen. Sie bilden mit Erlen und Pappeln gemeinsam den Gehölzbestand der sog. Weichholzaue. Leider neigen Weiden zur Bildung von Bastarden, welche auch noch fortpflanzungsfähige Nachkommen erzeugen. Dies macht das Bestimmen auch für Fachleute sehr schwierig. Recht früh erkannte der Mensch das hohe Ausschlagsvermögen der Weiden: so wurden hier zu Lande bevorzugt Silber- und Korbweiden als sog. "Kopfweiden" gehalten, indem sie alljährlich bis zum Stamm zurückgeschnitten wurden. Die lang austreibenden Gerten dienten zu allerlei Flechtwerk, insbesondere zu Körben, oder fanden Verwendung bei diversen Bindearbeiten bis hin zu Schnürsenkeln der armen Leute. Diese Kopfbäume bieten wertvolle Nistgehölze für Höhlen- und Nischenbrüter.
Bereits in grauer Vorzeit erkannte man die fiebersenkende Wirkung der Weidenrinde und nutzte sie insbesondere gegen Fieberanfälle bei Malaria, aber auch gegen Rheuma und Gicht. Die Wissenschaft kennt den für diese Wirkung verantwortlichen Inhaltsstoff Salicin, hat ihn chemisch zu besser verträglichen Acetylsalicylsäure gewandelt und ihm den Handelsnamen Aspirin gegeben.
Die Antike verehrte den Baum als Zeichen des Lebensflusses, gleichsam Sinnbild für Tod und Trauer wie für Leben und Geburt. Die Germanen sahen die Weide als Sitz der großen Gottheiten, was sich nach ihrer Christianisierung zum Ort tanzender Dämonen wandelte. Bei den katholischen Christen gilt der Baum auch als Sinnbild der Keuschheit.

8

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	**7**
8	9	10	11	12	13	**14**
15	16	17	18	19	20	**21**
22	23	24	25	26	27	**28**
29	30	31				

Ratsfraktion Hannover SPD

Gemeine Buche (Fagus sylvatica)

Die Gemeine Buche wird auch als Rot-Buche bezeichnet.
Die Blüten werden vom Wind bestäubt, die Früchte von Vögeln und Säugetieren verbreitet. Buchen können 300 Jahre alt werden. Rot-Buchen tragen ihren Namen nicht aufgrund ihrer roten Blätter, (abgesehen von der in Parkanlagen angepflanzten Kulturvariante „Blut-Buche" haben Buchen keine roten Blätter), sondern vielmehr wegen des im Vergleich zur Hainbuche rötlicheren Holzes.
Die Bucheckern wurden früher zur Schweinemast und zur Gewinnung des Buchenöls, einem guten Speise- und Brennöl, verwendet. Buchenholz ist wegen seiner mangelnden Fäulnisresistenz und geringen Elastizität für Bauzwekke ungeeignet. Genutzt wird es als - unter Wasserdampf - gut formbares Möbelholz. Vor der Zeit der Steinkohle wurde Buchenholz aufgrund seines hohen Brennwertes insbesondere für den Heizbedarf der Eisen- und Glashütten genutzt. Die aus der Buche gewonnene Holzkohle diente wegen ihrer absorbierenden und damit desinfizierenden Eigenschaften für medizinische Zwecke.
Der heutige Begriff „Buch" ist auf die Buche zurückzuführen, allerdings nicht deshalb, weil Gutenberg seine ersten Drucklettern aus Buchenholz schnitzte. Vielmehr ritzten bereits die alten Germanen geheime Schriftzeichen, Runen, in Stäbe aus Buchenholz.

Winter-Linde (Tilia cordata)

Die Winterlinde kann bis 1000 Jahre alt werden und einen Stammdurchmesser von 2 m Dicke bilden. Im gemeinsamen Verbreitungsgebiet bilden Sommer- und Winterlinde einen fruchtbaren Hybriden, die holländische Linde (tilia X europaea); von den Eltern schwer zu unterscheiden.

Sommer-Linde (Tilia platyphyllos)

Die Blüten der Sommerlinde bilden reichlich Nektar und enthalten Schleimstoffe und das ätherische Öl Farnesol. Der Blütenduft ist besonders gegen Abend intensiv. Die Fruchtstände werden vom Wind verbreitet, hängen aber an den kahlen Bäumen oft noch bis zum Spätwinter. Sommerlinden können 1000 Jahre alt werden.
Die Linde ist der bedeutsamste Baum unserer Kulturgeschichte. Schon die Germanen weihten den Baum ihrer höchsten Götting Freia und so sollte der Marktplatz jedes Dorfes eine Linde haben. Die Christen tauschten zu späterer Zeit die unter den Linden aufgestellten Freia-Statuen gegen Darstellungen der Jungfrau Maria aus.
Im Schatten der Dorflinde spielte sich das gesellschaftliche Leben ab: dort wurde gefeiert, getanzt, geheiratet, aber auch Gericht gehalten. Dieses sog. Thing-Gericht leitet sich namentlich von „Ziu" ab, dem germanischen Gott des Rechtsstreites. An einem Thing-Tag, von welchem sich der Name unseres heutigen Dienstages ableitet, wurde der zuvor thingfest (dingfest) Gemachte verurteilt und zuweilen gleich an der Dorflinde aufgehängt. Der Mythos um die Linde spiegelt sich bis heute in seiner Bedeutung als beliebter Allee- und Parkbaum. Auch in unserem deutschen Liedgut („Am Brunnen vor dem Tore"), unseren Sagen und Legenden ist der Baum von Bedeutung (Nibelungensage). Schon zu früher Zeit nutzte man das weiche, linde (daher wohl der Name), dennoch aber feste Holz des Baumes für Schnitzwerk. Heute findet es Verwendung in der Bildhauerei und bei der Spielzeugherstellung. Das Holz der Linde kam auch in Form seiner Kohle bei Vergiftungen zur Anwendung. Und bekanntlich sorgt ein Lindenblütentee bei grippalen Infekten durch seine schweißtreibende Wirkung für „Linderung".

9

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	**4**
5	6	7	8	9	10	**11**
12	13	14	15	16	17	**18**
19	20	21	22	23	24	**25**
26	27	28	29	30		

Ratsfraktion Hannover SPD

Schwarz-Pappel (Populus nigra)

Die Schwarz-Pappel wird bis zu 300 Jahre alt. Pappeln siedeln wie ihre nahen Verwandten, die Weiden, an feuchten Stellen, am liebsten in Ufernähe. Durch Flußregulierungen ist die Schwarzpappel selten geworden, so dass man bei uns meist nur noch die Varietät der Pyramidenpappel als häufig angepflanzter, schnell wachsender, aber nicht sehr langlebiger Alleebaum findet.
Ihr Holz ist ausgesprochen leicht und wird zu Holzwolle, Zündhölzern, Holzschuhen oder Zellstoff verarbeitet. Ausgewachsene Bäume leiden oft unter einem Pilzbefall, der zum Absterben der Äste oder gar Teilen der Krone führt. In manchen Jahren kommt es zu einem Massenbefall durch Läuse, die an den Blattstielen charakteristische blasenartige, gedrehte Gallen hervorrufen.
Nach der griechischen Mythologie entstand die Pappel aus den Heliaden, den Schwestern des Phaeton, Sohn des Sonnengottes Helios. Als dieser den väterlichen Sonnenwagen nicht mehr zu zügeln vermochte, traf ihn der strafende Blitzschlag von Zeus. Aus Trauer um ihren getöteten Bruder erstarrten die Heliaden zu Pappeln. In der germanischen Mythologie spielt die Pappel keine besondere Rolle.
In Deutschland wird die ursprüngliche Wildform der Schwarzpappel in den Roten Listen der Farn- und Blütenpflanzen bundesweit als „gefährdet" eingestuft. In Deutschland wurde die Schwarzpappel zum Baum des Jahres 2006 gewählt. Damit soll einerseits auf die Seltenheit der genetisch noch unverfälschten Exemplare aufmerksam gemacht werden – es werden landesweit nur noch etwa 2500 bis 3000 solcher Bäume vermutet –, andererseits auch auf die Bedrohung der Biotope in Flussauen.
Bereits im 2. Jahrhundert empfahl der griechische Arzt Galen eine Salbe aus den Knospen der Schwarzpappel gegen Entzündungen. Solche Salben finden auch heute noch Verwendung als schmerzstillender Balsam. Das glatte Holz der Schwarzpappel gilt als das wertvollste unter den heimischen Pappeln und ist bei Skulpturenschnitzern sehr beliebt. Gleichwohl ist Pappelholz derzeit am Markt das billigste Holz überhaupt.

Eberesche (Sorbus aucuparia)

Die Eberesche wird heute gerne als Stadtbaum gepflanzt: zum einen wegen ihrer schönen Früchte, zum anderen, da sie Autoabgase gut verträgt; die Pflanze ist allerdings recht hitzeempfindlich. Ihre Lebensdauer beträgt nur zwischen 80 bis 100 Jahre.
Die Eberesche gehört zusammen mit der Mehlbeere und der Elsbeere zur botanischen Gattung „Sorbus". Im Gegensatz zu ihren Schwestern besitzt sie aber keine ungeteilten sondern gefiederte Blätter; dieses Merkmal hat sie mit der Esche gemeinsam, weswegen sie auch nach dieser benannt ist, obwohl keine engere Verwandtschaft zwischen den beiden besteht. Wahrscheinlich lautete ihr ursprünglicher Name „Aberesche", was den Baum als minderwertige (unechte) Esche auswies, da sie sich mit deren Bedeutung in Nutzen und Mythologie nicht messen kann. Jedenfalls lässt sich eine Verbindung zu einem männlichen Schwein, dem Eber, kaum belegen.
Mehr als 60 Vogelarten schätzen die kleinen apfelartigen Früchte, weswegen der Baum auch unter dem Namen Vogelbeere gut bekannt ist. Vogelbeeren sind nicht etwa giftig sondern vielmehr genießbar, auch wenn der bittere Fruchtgeschmack nicht gerade eine Gaumenfreude ist. Aus den Früchten wurde der heute kaum noch verwendete Zucker-Austauschstoff Sorbit gewonnen, der als Lebensmittel-Süßstoff für Diabetiker sowie als mildes Abführmittel diente.
In der germanischen Mythologie galt die Eberesche als Glück bringender Baum. Bereits die keltischen Druiden glaubten, mit ihrer Anpflanzung Unheil von Orten verbannen zu können.

10 Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	**2**
3	4	5	6	7	8	**9**
10	11	12	13	14	15	**16**
17	18	19	20	21	22	**23**
24	25	26	27	28	29	**30**
31						

3.10. Tag der Deutschen Einheit

Ratsfraktion Hannover SPD

Auf dem Weg

Von Manfred Müller

Hannover hat sich schon sehr frühzeitig auf den Weg gemacht. Das erste Klimaschutzprogramm wurde in der niedersächsischen Landeshauptstadt schon 1992 vom Rat verabschiedet. Neben dem Atomausstieg sollte der CO_2-Ausstoss bis 2005 um 25% gesenkt werden.
Stadt und Stadtwerke machten sich auf dem Weg. Der proKlima-Fonds wurde erfunden, der jährlich rd. 5 Mio. _ zur Förderung des Klimaschutzes zur Verfügung hat. Die heute regionale Klimaschutzagentur wurde gegründet, in der ca. 60 Institutionen und Firmen aus dem Energiebereich eng zusammenarbeiten. Das im Zusammenhang mit der Expo notwendig gewordene Neubauprojekt Kronsberg wurde mit seinem Niedrigenergiestandard zum Vorbild in halb Europa. Das Projekt Ökoprofit wurde in der Bundesrepublik erstmals umgesetzt. Bis heute haben über 80 Industrie- und Gewerbebetriebe mitgemacht.
2007 brachte dann erst einmal eine Ernüchterung. Es zeigte sich, dass in fast allen Bereichen die CO_2-Einsparung gut gelungen war, insbesondere im Bereich Wärme. Doch der gestiegene Stromverbrauch und das stark gestiegene Verkehrsaufkommen – besonders der Flugverkehr – verhagelten die Bilanz. Positiv stimmte nur, dass sich der Anstieg durch gestiegene Energieeffizienz stark in Grenzen hielt.
Wir mussten unsere Anstrengungen erhöhen und legten Sprichwörtlich „eine Schippe Kohlen" zu. Die Verwaltung initiierte zusammen mit den Stadtwerken ein neues Klimaschutzaktionsprogramm. Alte Akteure wurden verstärkt aktiviert und neue Akteure konnten gewonnen werden. Nach intensiven Diskussionen wurde die Verwaltung durch einen einstimmigen Ratsbeschluss beauftragt, in Anlehnung an einen Beschluss der Bundesregierung als oberstes Ziel die 40% CO_2-Reduktion bis 2020 zu prüfen.
Geboren wurde der Titel „Klimaschutz Allianz Hannover 2020". Durch eine geschickte Organisation des Vorbereitungsprozesses gelang es der Verwaltung, sich in allen Bereichen breit aufzustellen. So diskutierten in einer Arbeitsgruppe nur die größten hannoverschen Unternehmen sozusagen auf Augenhöhe und konnten gute Erfolge erzielen. Aber auch die anderen Arbeitsgruppen erwiesen sich als sehr effektiv. Die sechs Arbeitsgruppen waren nach folgenden Themen eingeteilt: Industrie, Wohngebäude, Bürogebäude, Multiplikatoren, Stadtverwaltung und Stadtwerke. Gemeinsam wurde das Ziel bestätigt, 1,8 Mio. Tonnen schädlicher Treibhausgase pro Jahr einzusparen – 40% weniger als 1990. Als zentrales Instrument haben alle Teilnehmer der Klima-Allianz einen umfassenden Maßnahmenkatalog entwickelt. Kurz- mittel- und langfristige Strategien greifen ineinander.
Die Landeshauptstadt hat sich danach verpflichtet, bis 2020 alle städtischen Gebäude und Heizungsanlagen energetisch zu sanieren. Bei der Heizungssanierung hat der Fernwärmeausbau die oberste Priorität. Energieberatungen in Schulen, Kindergärten und Büros werden fortgeführt. Der gesamte Einkauf wird auf seine energetischen Auswirkungen überprüft. Straßenbeleuchtung und Ampeln werden mit besonders energiearmen Lichtsystemen ausgestattet.
Die Stadtwerke haben zugesagt, auf der Angebotsseite 700.000 Tonnen CO_2 einzusparen. Außerdem soll der Anteil regenerativer und KWK-Stromerzeugung in 2020 bei 30% liegen auf Basis des heutigen Wärmebedarfs. Dies bedeutet eine Ausweitung der regenerativen und KWK-Stromerzeugung um ca. 50%. Außerdem soll die proKlima-Förderung fortgesetzt werden.
Die Ziele lassen sich aber nicht allein in den Stadtgrenzen umsetzen. Insbesondere das Ziel, in zehn Jahren 20% des Stromverbrauchs aus regenerativen Energiequellen zu speisen, lässt sich nur regional umsetzen, denn dazu müssen ca. 100 bestehende Windkraftanlagen durch größere ersetzt werden. Außerdem sollen noch 60 weitere Anlagen gebaut werden. Dazu kommt noch ein Ausbau der Biogasanlagen.
Zwischenzeitlich haben die Gremien der Stadtwerken beschlossen, die notwendigen Investitionsmittel zur Verfügung zu stellen.
Die Klima-Allianz Hannover sei kein Papiertiger, sondern lebe von der Beteiligung unserer engagierten Stadtgesellschaft, hat OB Stephan Weil jüngst festgestellt. Wir sind auf einem guten Weg.

Manfred Müller
Umweltpolitischer Sprecher

Ratsfraktion Hannover SPD

Oktober: Baumgruppe im Georgengarten – Anke Mineur

11

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	**6**
7	8	9	10	11	12	**13**
14	15	16	17	18	19	**20**
21	22	23	24	25	26	**27**
28	29	30				

13.11. Volkstrauertag, 16.11. Bußtag,
20.11. Totensonntag, 27.11. 1. Advent

Ratsfraktion Hannover SPD

Alexandra - Mein Freund der Baum

Ich wollt dich längst schon wieder sehn mein alter Freund aus Kindertagen
ich hatte manches dir zu sagen und wusste du wirst mich verstehn
als kleines Mädchen kam ich schon zu dir mit all den Kindersorgen
ich fühlte mich bei dir geborgen und aller Kummer flog davon
hab ich in deinem Arm geweint strichst du mit deinen grünen Blättern
mir übers Haar mein alter Freund
Mein Freund der Baum ist tot er fiel im frühen Morgenrot
Du fielst heut früh ich kam zu spät du wirst dich nie im Wind mehr wiegen
du musst gefällt am Wege liegen und mancher der vorüber geht
der achtet nicht den Rest von Leben und reißt an deinen grünen Zweigen
die sterbend sich zur Erde neigen wer wird mir nun die Ruhe geben
die ich in deinem Schatten fand mein bester Freund ist mir verloren
der mit der Kindheit mich verband
Mein Freund der Baum ist tot er fiel im frühen Morgenrot
Bald wächst ein Haus aus Glas und Stein dort wo man ihn hat abgeschlagen
bald werden graue Mauern ragen dort wo er liegt im Sonnenschein
vielleicht wird es ein Wunder geben ich werde heimlich darauf warten
vielleicht blüht vor dem Haus ein Garten und er erwacht zu neuem Leben
doch ist er dann noch schwach und klein und wenn auch viele Jahren gehen
er wird nie mehr derselbe sein
Mein Freund der Baum ist tot er fiel im frühen Morgenrot

Die Sängerin und Texterin Alexandra (bürgerlich: Doris Treitz) produzierte das Lied kurz vor ihrem Tod 1968/69. Sie verunglückte als 27jährige im Juli 1969 bei einem Autounfall tödlich.

12 Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	**4**
5	6	7	8	9	10	**11**
12	13	14	15	16	17	**18**
19	20	21	22	23	24	**25**
26	27	28	29	30	31	

4.12. 2. Advent, 6.12. Nikolaus, 11.12. 3. Advent,
18.12. 4. Advent, 24.12. HL Abend,
25./26.12. Weihnachten, 31.12. Silvester

Ratsfraktion Hannover SPD

Erst stirbt der Wald, dann stirbt der Mensch

**Diese etwa
100 Jahre alte Buche
sollten Sie sich etwa 20 m hoch
und mit etwa 12 m Kronendurchmesser vor-
stellen. Mit ihren 60.000 Blättern verzehnfacht
sie ihre 120 qm Standfläche auf etwa 1200 qm Blattfläche.
Durch die Lufträume des Schwammgewebes entsteht eine Zell-
oberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 qm, also zwei Fuß-
ballfeldern ! 9.400 Liter = 18 kg Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum
an einem Sonnentag. Das ist der durchschnittliche Kohlendioxidabfall
von zweieinhalb Einfamilienhäusern. Bei einem Gehalt von 0,03%
Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36.000 cbm Luft durch diese
Blätter strömen mit samt den enthaltenen Bakterien, Pilzsporen,
Staub und anderen schädlichen Stoffen, die dabei größtenteils im
Blatt hängen bleiben. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet,
denn etwa 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet der Baum an
demselben Tag. Die 13 kg Sauerstoff, die dabei vom Baum durch die
Photosynthese als Abfallprodukt gebildet werden, decken den Bedarf
von etwa 10 Menschen. Für sich produziert der Baum an diesem Tag
12 kg Zucker, aus dem er alle seine organischen Stoffe aufbaut.
Einen Teil speichert er als Stärke, aus einem anderen baut
er sein neues Holz. Wenn nun der Baum gefällt wird zur
bequemeren Bearbeitung des Ackers, auf Antrag
des Automobilclubs, weil der Baum zu viel
Schatten macht
oder gerade
dort ein Geräte-
schuppen auf-
gestellt werden
soll, so müßte
man etwa 2.000
junge Bäume mit
einem Kronenvolumen
von 1 cbm pflanzen, wollte man ihn vollwertig
ersetzen. Die Kosten dafür dürften etwa 250.000,- DM betragen.**

Die Idee stammt von G. Bruns*

---

*) Anmerkung: Dieses Schaubild wurde aus der Zeitschrift "Naturfreunde" Nr. 3/94 übernommen.